

---

I.

Der Lohn kindlicher Liebe.

Ein gutmüthiges, gestittetes Mädchen war Julie von Berg, die Freude Aller, die sie kannten, und die Hoffnung ihrer Mutter, die seit drey Jahren Witwe und bey nahe immer kränklich war! Wie zärtlich, wie sorgsam die Kleine ihrer pflegte, wie ängstlich sie bey jedem Ausdruck des Schmerzes, bey jedem Seufzer war, dieß Alles kann ich nicht schildern. Die gute Mutter genas endlich! Julie weinte vor Freude, als diese zum ersten Mahl an der Seite einer ihrer Freundinnen wieder im Zimmer auf und nieder gehen konnte. Wie glücklich bin ich, sagte Frau von Berg, eine Tochter zu haben, die so innig mich liebt. Dieser Augenblick versüßt mir das Andenken an alle Leiden meiner Krankheit.

Julie. Aber warum sollt' ich Sie nicht von Herzen lieben, Sie sind ja die zärtlichste Mutter. Oder glauben Sie, ich wisse nicht, wie viel Mühe ich Ihnen verursachte; wie vieler Bequemlichkeiten Sie sich berauben, mich zu unterrichten, und mir Nahrung und Kleider zu geben?